

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 2618
des Abgeordneten Steffen Kubitzki (AfD-Fraktion)
Drucksache 7/7218

Zukunftsansichten der PCK Schwedt

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Fragestellers: Deutschland importiert nach eigenem Bekunden seit Januar dieses Jahres freiwillig kein russisches Erdöl mehr über die Druschba-Pipeline. Laut dem Beitrag „Habeck verordnet der Ö Raffinerie PCK in Schwedt das Prinzip Hoffnung“ der Zeitschrift *Tichys Einblick* vom 9. Februar 2023 kaufte die Republik Polen hingegen im Januar 2023 noch 500 000 Tonnen russischen Erdöls. Begründet wurde dies damit, dass Polen sonst Vertragsstrafen drohen würden, wenn es die bereits vereinbarten Mengen nicht abnehme.

Frage 1: Welche Kosten verursachte der von Deutschland ausgehende Lieferstopp über die Druschba-Pipeline zum 1. Januar 2023 hinsichtlich von Vertragsstrafen gegenüber Russland und Polen (Durchleitungsgebühren)?

zu Frage 1: Bislang wird durch die temporäre Aussetzung von Nominierungen für russisches Erdöl nach Kenntnis der Landesregierung nicht gegen bestehende Lieferverträge verstoßen.

Frage 2: Die technische Umstellung der Raffinerie auf andere Ölqualitäten verursacht einen erheblichen betrieblichen Aufwand. Welcher Zeitraum ist dafür erforderlich vor dem Hintergrund, dass über Rostock, Danzig und aus Kasachstan verschiedene Qualitäten geliefert werden?

zu Frage 2: Die technische Umstellung der Raffinerie auf andere Ölarten liegt im Verantwortungsbereich des Unternehmens. Vor diesem Hintergrund kann die Landesregierung dazu keine Angaben machen.

Frage 3: Perspektivisch soll in der PCK Erdöl durch sogenannten grünen Wasserstoff substituiert werden. Wann ist mit welchen Mengen und zu welchem Preis mit Lieferungen grünen Wasserstoffs in die PCK zu rechnen?

zu Frage 3: Hierzu liegen der Landesregierung keine gesicherten Zahlen vor. Es gibt zwar eine Vielzahl von Prognosen mit einer großen Bandbreite an Zahlen. Jedoch existiert im Bereich des grünen bzw. klimaneutralen Wasserstoffs noch kein etablierter Markt. Langfristige Prognosen von Preisen, Kosten und Verbräuchen unterliegen generell sehr großen Unsicherheiten und hängen stark von den zugrundeliegenden Annahmen ab. Zudem geht es im Bereich Wasserstoff um den Aufbau eines neuen Marktes inkl. kompletter Wertschöpfungsketten, für den es weltweit keine Vergleichsbeispiele oder Blaupausen gibt. Die zukünftigen Preise werden zudem sehr stark davon abhängen, welche Technologien zum Einsatz kommen und über welchen Transportweg der Wasserstoff nach Brandenburg gelangt. Auch ist die Definition von „grünem“ bzw. klimaneutralen Wasserstoff aktuell noch nicht abschließend geklärt. Aus diesen Gründen lassen sich momentan keine seriösen Einschätzungen vornehmen.

Frage 4: Wie erfolgt die Verarbeitung mit sogenanntem grünen Wasserstoff im Unterschied zur jetzigen Produktpalette?

zu Frage 4: Nach Erkenntnissen der Landesregierung wird es zunächst darum gehen, den bisher in den Prozessen verwendeten aus Erdgas erzeugten Wasserstoff durch klimaneutralen Wasserstoff zu ersetzen. Mit welchen Produktionsprozessen perspektivisch ein klimaneutraler Gesamtbetrieb der Raffinerie gewährleistet werden kann, liegt im Kompetenzbereich und Verantwortung des Unternehmens.

Frage 5: Welche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Raffinerie hat die Umstellung auf sogenannten grünen Wasserstoff?

zu Frage 5: Mit Blick auf die Antworten zu den Fragen 3 und 4 sind hierzu keine Aussagen möglich.